

(Rede von Feinuhmacher und Juwelier **Jens Lorenz** – Stifter der Berliner Friedensuhr – zur Verleihung des 4. Berliner-UNESCO-Friedensuhr-Preises an Prof. Dr. Dennis Meadows, Festakt im Rathaus Schöneberg zu Berlin, am 7. November 2007 um 18:00 Uhr. Es gilt das gesprochene Wort.)

Sehr geehrter Herr **Prof. Dr. Meadows**,

Sehr geehrter Herr Vize-Präsident des Berliner Abgeordneten-Hauses,

Sehr geehrter Vize-Generalsekretär des Club of Rome Herr Geier,

Sehr geehrter Herr Bundesminister a.D. Trittin,

Sehr geehrter Herr Prof. Hüfner, Ehren-Vorsitzender des Berliner UNESCO-Komitees,

Sehr geehrte Frau Dr. Reich, Vorsitzende des Berliner UNESCO-Komitees

Exzellenzen, **meine sehr geehrten Damen und Herren** -

Neulich las ich diese Geschichte:

Wie wir des Nachts auf unserer Route segelten, überraschte uns eine riesige Welle. Erst im letzten Moment versuchten wir rettende Manöver: Doch war es zu spät. Wie aus dem Nichts türmte sich die **Welle** entgegen, überrollte das Boot und warf die Crew ins freie Meer. Das Boot sank sofort. Glücklicherweise waren wir mit zwei Booten unterwegs, und so gelangte unsere Crew wohlbehalten an Bord von Boot zwei. Dort feierten wir unsere Rettung und setzten gemeinsam unsere Reise fort.

Blicke ich heute auf den Fall der Berliner Mauer vor 18 Jahren zurück, so fällt auf, dass auch damals die (Ausreise-) **Welle** alle überraschte und zumal die Manöver der Staatsorgane viel zu spät kamen. Von der Welle überrollt, sank das Staatsschiff der DDR schnell. Glücklicherweise war Deutschland zu dieser Zeit mit 2 Schiffen auf dem Meer der Geschichte unterwegs: Und so gelangten die Bürger der DDR wohlbehalten an Bord des anderen Schiffes. Seit der Wiedervereinigung setzen wir unsere Reise gemeinsam fort.

Im Kern sind es immer auch Szenen wie diese, meine sehr geehrten Damen und Herren, auf die die Analysen jenes einzigartigen Wissenschaftlers zulaufen, den wir hier und heute ehren dürfen: Prof. Dennis Meadows.

Wer den von Prof. Meadows 1972 herausgegebenen Report über „Die Grenzen des Wachstums“ aufschlägt, findet auf 180 Seiten 70 Diagramme und Tabellen, die letztlich alle ein Zukunfts-Szenarium wissenschaftlich fundieren und darstellen: Ich meine jene **Welle**, die wir Menschen selbst gegen unsere Menschenwelt aufbringen - jene **Monster-Welle**, die nach den Analysen des Meadows-Teams schon Mitte dieses Jahrhunderts über uns hereinbrechen und die „**Arche Zivilisation**“ zum Kentern bringen wird, wenn wir nicht bei Zeiten rettende Manöver einleiten.

Der geschilderte Segel-Unfall zeigt, wie plötzlich Katastrophen kommen können. Der Fall der Mauer und der Untergang der DDR bezeugen zudem, dass selbst komplizierte Staats-Systeme überraschend schnell untergehen. Freilich gab es in beiden Fällen ein rettendes zweites Schiff, das die Havarierten aufnahm. Dieses Glück jedoch wird es bei der im Meadows-Report berechneten globalen Katastrophe nicht geben: Umsteigen geht nicht - meine verehrten Damen und Herren - denn es gibt nur eine Erde.

Wenn die „**Arche Zivilisation**“ durch unseren Unverstand untergeht, so wird die Menschheit mit ihr untergehen. Genau das macht den im Auftrag des Club of Rome verfassten Meadows-Report so unerhört bedrohlich und rettend zugleich.

Ich war 15 Jahre jung, als dieser Report über „Die Grenzen des Wachstums“ im Unterricht behandelt wurde – wir waren wie elektrisiert. Ja, ich habe immer noch die Rezension vom März 1972, die wir Schüler damals aus der Zeitschrift „Die Zeit“ ausschnitten – (!hochhalten!) – ich zitiere daraus:

„**So geht die Welt zugrunde**. Eine Bombe im Taschenbuchformat: Siebzehn Wissenschaftler sagen den Wachstumstod der Zivilisation voraus.

Es steht schlecht um die Zukunft unserer Spezies (...). Wenn wir fortfahren, uns so zu vermehren wie bisher, wenn Industrialisierung, Umweltverschmutzung, Nahrungsmittelmangel und Ausbeutung der Rohstoffquellen weiterhin so zunehmen, (...) dann wird schon vor Ablauf der nächsten hundert Jahre eine absolute Wachstumsgrenze erreicht. Hunger und Krankheit werden plötzlich eine rasche und unaufhaltsame Dezimierung der Menschheit verursachen. (...) Die industrielle Kapazität wird kollabieren (...) Dienstleistungen und Landwirtschaft brechen zusammen. (...) Das alles wird sich vor dem Jahr 2100 abgespielt haben. Wie danach das Leben der dezimierten Menschheit auf dem ruinierten und ausgeplünderten Erdball aussehen wird, darüber schweigt sich der (Meadows-) Report aus.“ Soweit das Zitat von 1972.

Seither geschah wenig, um diese **Monster-Welle** aufzuhalten – stattdessen wuchs die im Meadows-Report entdeckte Gefahr weiter. Ende 2003 stellte Prof. Meadows nüchtern fest: „Die Menschheit hat 30 Jahre verloren.“ Dieser Zeit-Verlust ist tragisch, denn wenn globales Wirtschaften global scheitert, dann wird die Katastrophe global sein. Dabei berechnete der Meadows-Report 1972 nicht nur die **rettenden Manöver**, sondern forderte den sofortigen Start der Überlebenssicherung der Menschheit. Warum geschah es nicht?

Exzellenzen, meine verehrten Damen und Herren -

Offensichtlich gibt es nicht nur „Grenzen des Wachstums“, die den Wandel notwendig fordern - sondern auch „Grenzen der Wahrnehmung“, die unfähig zum Wandel machen. Offensichtlich müssen erst „Mauern im Kopf“ überwunden werden, bevor die Analysen von Prof. Meadows und seinem Team unverzüglich und nachhaltig ins Bewusstsein der Menschen dringen können.

Wie gut, dass es die Berliner Friedensuhr gibt: In ihr ist der Freudenfunkel des 9. November 1989 bewahrt. Vermutlich gibt es kein besseres Zeit-Zeichen der Hoffnung auf die Überwindung von Mauern, als die Berliner Friedensuhr – das gilt auch für „Mauern im Kopfe“!

Erlauben Sie mir einige Worte zur Geschichte der Berliner Friedensuhr:

1988/89 fügten mein Vater und ich aus einem alten Kirchturm-Uhrwerk, einem alten Zifferblatt und Marmor ein 2 Tonnen gewichtiges Uhren-Kunst-Objekt zusammen, und schrieben darauf: **Zeit sprengt alle Mauern.**

Für den Abend des **9.November 1989** hatten wir bei Juwelier Lorenz in West-Berlin zu einem Fest geladen, auf dem unser Kunst-Objekt erstmals gezeigt wird: Kurz vor 19 Uhr wird die Uhr enthüllt und das Pendel angestoßen. Es folgen einige Worte zur Inschrift: **Zeit sprengt alle Mauern!**

Unverzüglich läuft das Uhr-Werk an, unser Fest geht weiter – plötzlich verbreitet sich unter unseren Gästen die Nachricht: **Die Mauer bricht auf!**

Denn genau zur selben Zeit hatte man im Politbüro in Ost-Berlin die Frage, ab wann neue Ausreise-Regeln gelten, so beantwortet: „**Unverzüglich, sofort!**“ Das war am **9.November 1989**, kurz vor 19 Uhr.

20 Minuten später weiß die Welt: „**Die Mauer fällt**“ – „**Der Kalte Krieg ist zu Ende**“ – „**Der Weg zu Frieden und Freiheit ist offen**“.

Derweil stehen wir in Berlin-Frieden’au staunend vor unserem Uhr-Kunst-Werk, das noch am selben Abend „**Berliner Friedensuhr**“ getauft wird.

So wurde die Geburtsstunde der Friedensuhr zur Todesstunde der Mauer! Seither gingen kostbare Replika der Berliner Friedensuhr an Menschen und Institutionen, die je auf ihre Weise zur friedlichen Überwindung von Mauern beitragen – seit 2003 wird die Friedensuhr als UNESCO-Preis vergeben.

Sehr verehrter Herr Prof. Dr. Meadows: Offenbar waren Sie und Ihr Team mit dem epochalen Report über „Die Grenzen des Wachstums“ der damaligen Zeit weit davon geeilt – und offenbar sind zu viele zu sehr in den Mauern alter Mentalitäten und alter Praktiken gefangen geblieben, um Ihnen wirklich folgen zu können. Aber solche Verzögerungen sind der Preis jeder Avantgarde. Doch wie einst die Mauer friedlich zusammensank, so werden auch die alten Mentalitäten stürzen: Die Mauer in den Köpfen wird fallen und der Weg zu einem „Humanen Konzept globalen Wirtschaftens“ wird frei sein.

Das ist die Botschaft der Friedensuhr: **Zeit sprengt alle Mauern.**